

nach der Versicherung des Bischofs Clemens von Alexandrien den Inbegriff des höheren Wissens bildeten, behandelten neben den göttlichen Dingen auch die Gesezkunde, die Kosmographie, die Geographie, die Topographie, die Astronomie, die Kunst und die Musik.

Wenn noch bis zum heutigen Tage bei den Bekennern des Islams im Morgenlande das gesamte Schrifttum in den Händen priesterlicher Personen ruht und die Bildung von der Volksschule an sich auf theologischem Boden aufbaut, so wird dennoch, wie bei den alten Ägyptern, in der geistigen Entwicklung des Einzelnen die Pflege der Wissenschaft und der Litteratur mit dem religiösen Wissen als vereinbar betrachtet. Denn nach den großen Lehrern der Anhänger des Propheten Mohammed sind die Kenntnisse, welche der Mensch zu erwerben vermag, aus zwei Quellen abzuleiten: aus dem Verstande und aus dem Glauben, mit anderen Worten: aus dem weltlichen Wissen und aus der Religion. Selbst Mohammed, dessen Gefährten und Schüler in seiner unmittelbaren Umgebung nur aus litterarisch gebildeten Arabern bestanden (der erste Chalif Moawijū war sein Schreiber gewesen) that den Ausspruch: „Suchet die Wissenschaft zu erlernen und wenn ihr sie in China finden solltet“, und empfahl jedem unter dem Gläubigen: „Arbeite auf Erden, um Wissenschaft und irdische Güter zu erwerben, als wenn du ewig leben solltest, richte deine Handlungen im Hinblick auf das zukünftige Leben ein, als wenn du morgen sterben müßtest.“ Seinen Schwiegersohn Ali, welcher besondere Verdienste um die litterarische Entwicklung der arabischen Sprache erworben hatte, ehrte er durch die Worte: „Das Wissen ist eine Stadt, deren Thor Ali ist.“

In ganz ähnlicher Weise finden wir bei den alten Ägyptern den mythologischen Glauben mit der Erkenntnis durch die Vernunft verbunden und die litterarische Leistung nur insofern durch den Glauben beeinflusst, als das Walten des Göttlichen in den Vordergrund des Schicksals des Menschen